

NDB-Artikel

Meurer, Gottlob Siegfried Fabrikant, * 8.9.1840 Callenberg bei Waldenburg (Sachsen), † 4.5.1926 Dresden. (evangelisch)

Genealogie

V Moritz (s. Gen. 1);

M N. N. Petzolt († 1848);

Stief-M (seit 1852) Auguste Hartenstein;

Ov →Friedrich (s. 1);

B →Moritz (1839–1916). Maler (s. L), Gottlob Coelestin, Fabr., Teilhaber M.s;

– ♂ N. N.;

S →Conrad (* 1872). Fabr., Nachf. M.s. (s. Wenzel).

Leben

M. besuchte die Gewerbeschule in Chemnitz, danach war er dort als Maschineningenieur bei der Firma →Richard Hartmann sowie als Textilingenieur in Glauchau tätig. Mit bescheidenen Mitteln gründete er 1871 in Pirna eine kleine Gelbgießerei, in der vor allem Gewichte hergestellt wurden. 1873 übersiedelte die Firma „G. Meurer“ nach Dresden, wo zunächst von M. entwickelte Spirituskocher und Kunstgegenstände aus vernickeltem Gußeisen produziert wurden. M. leitete das Unternehmen anfangs gemeinsam mit seinem Bruder Gottlob Coelestin, seit 1891 mit seinem Sohn Conrad. 1901 wurde der expandierende Betrieb nach Cossebaude bei Dresden verlegt. Der wachsende Absatz seiner neuen Gasöfen und -herde ermöglichte M. 1911 die Gründung der „Eisenwerke G. Meurer GmbH“ in Tetschen/Elbe zur Belieferung des österr. Marktes. In Budapest und Barcelona wurden Montagefilialen errichtet. Noch vor dem 1. Weltkrieg erfolgten der Zusammenschluß der Eisenwerke mit der Exportfirma „Haller-Werke AG“ in Hamburg und der Ausbau eines großen Emaillierwerkes in Königsbrück bei Dresden. Das Gesamtunternehmen hatte zu dieser Zeit rund 2500 Beschäftigte.

M. zählte zu jenen schöpferischen Unternehmerpersönlichkeiten in Sachsen, die kleine Firmen mit Tatkraft und Geschick zu Großbetrieben von überregionaler Bedeutung ausbauten und so einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes leisteten. Dabei kamen M. seine besonderen technischen Kenntnisse und Fähigkeiten zugute. Viele seiner Ideen zu technischen Verbesserungen und neuen Verfahren wurden in

seinem Unternehmen industriell verwertet und erfolgreich vermarktet. Auch international bekannt wurden die von ihm hergestellten „Prometheus“-Gasöfen. M. schied 1911 aus der Unternehmensleitung aus, stand seinem Sohn aber weiterhin beratend zur Seite. Der Stammbetrieb der M.schen Eisenwerke wurde nach dem 2. Weltkrieg verstaatlicht und bestand als VEB Wärmegerätewerk Cossebaude fort. |

Auszeichnungen

KR (1908).

Literatur

W. Fischer, G. S. M., e. sächs. Großindustrieller, in: Sächs. Heimat, 1972, S. 96 f. (P). - *Zu Moritz († 1916)*: Dasgeistige Dtlid. am Ende d. 19. Jh., 1898;

Wi. 1912;

DBJ Überleitungsbd. I, Tl. 1916;

ThB.

Autor

Andreas Kieselbach

Empfohlene Zitierweise

, „Meurer, Gottlob Siegfried“, in: Neue Deutsche Biographie 17 (1994), S. 267 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
